

season in the year, beginning at the end of May and lasting up to the middle of June. It is at this epoch that numberless swarms of fish rush to the mouths of the rivers, tributaries of the lake, in order to deposit their eggs. During the rest of the year no fish are to be found anywhere about the lake; and the natives believe, that the fishing season once over, the fish cease to exist. The only kind of fish to be found in the lake of Van is a sort of herring etc.'

75. Die Namen der im Folgenden aufgezählten Inseln sind türkisch und in der Handschrift also geschrieben: — چيروداغی — اشک ادسی — قيون ادسی — اربا درسی — ايمليک جزيرسى. Doch scheinen dies keine feststehenden Benennungen zu sein; vgl. die Karte im Dschihân-numâ, die genaue Karte von Khanikof-Kiepert (Map of Aderbeijan, Berlin 1862, in der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde, N. F., Bd. XIV, Taf. III) und Ritter, Erdkunde. — Der Name der letzten Insel lautet Ispär und nicht ‚Isbir‘ (Kiepert) oder ‚Ispera‘ (Ritter).

76. Diese Pflanze ist der Bocksbart (Tragopogon). Zum türkischen ايمليک vgl. Vámbéry, Čagataische Sprachstudien s. v. ايمليک: espèce d'herbe à feuilles larges.

77. Dieses Bauwerk nennt der schon genannte Missionär Hörnle (Baseler Missions-Magazin, 1836, S. 488) ‚Uetsch-Gumbad‘ und berichtet darüber Folgendes: ‚Ein altes Gebäude, welches für das Grabmal des Sultans Dschelal-ad-din gehalten wird.‘ Der Ausdruck ‚Uetsch-Gumbad‘ ist die türkische Bezeichnung für ‚Syh-Gumbad‘, indem اوچ üç ‚drei‘ bedeutet.

78*. Statt منكبرتى [45, 2] steht in der Handschrift مكرى. S. Vámbéry, Geschichte Bochara's 1872, I, p. 146, Anm. 2: ‚Dieser (Dschelâl-ed-din) führt den Beinamen Mengbirdi oder Mengberdi = den der Himmel (meng) gegeben hat.‘ Houtsma, Türk.-arab. Glossar 1894, p. 35 schreibt منكبوردى ‚der Ewige hat gegeben‘, welcher Ausdruck dem hebr. מְקַבְּלֵת וּמְקַבְּלֵת, dem pers. بغداد und خداداد und dem griech. Θεόδοτος entspricht. — Der Chârizm-Schâh Dschelâl-ed-Dîn Mangberti regierte 1220 bis 1231.

79. Rizaquli ist der älteste Sohn des Afschâren Nâdirschâh (1736—1747); vgl. Malcolm, Geschichte Persiens II, p. 178 ff.